

## **Sozioökonomische Analyse zur Steiermark und Burgenland** **Einkommen, Kaufkraft, Preise, Arbeitslosigkeit, Kinderbetreuung, Altersarmut**

**Dr. Johannes Klotz/OGM**

14. November 2024

In der Steiermark und im Burgenland werden in Kürze neue Landtage gewählt. Ein Grund für das bekannte und völlig unabhängige OGM-Institut, diese zwei Nachbarn näher anzuschauen und zu vergleichen.

Wie stehen diese Bundesländer bei Kaufkraft und Einkommen da, wie haben sie sich entwickelt, welche Ursachen und Folgen lassen sich ausmachen? Basis für diese Vergleichsstudie sind behördliche Daten (keine Umfragen).

### **Einkommen, Preise und Kaufkraft**

Noch vor einer Generation lag das Burgenland beim Einkommen an der letzten Stelle aller Bundesländer und galt als „Armenhaus“ Österreichs. Der Fall des Eisernen Vorhanges, EU-Ziel-1-Förderungen, Aufschwung in Wirtschaft und Tourismus, mehr Bildung, steigende Pendlereinkommen und Zuwanderung aus Wien brachten das Land auf die Überholspur.

OGM zieht aber zur Messung des Wohlstandes einer Region nicht nur die Einkommen der privaten Haushalte heran, sondern stellt diese auch in einen Zusammenhang mit dem regional unterschiedlichen Konsumverhalten und den Preisniveaus: das **Konsumverhalten** (und damit die anteiligen Ausgaben) kann in einer Region anders sein z.B. wegen höheren Anteile von Stadt/Land, Eigenheimen, Pendeldistanzen usw. Hier sind die Ausgaben höher für Bildung, Gastronomie und Mieten, dort jene für Mobilität, Haus&Garten, Gesundheit...

Aber auch die **Preisniveaus** sind regional unterschiedlich. Das betrifft v.a. die Wohnkosten und Mieten, aber auch die Preise in der Gastronomie und für andere Dienstleistungen.

Die **reale Kaufkraft** ergibt sich aus einer kombinierten Betrachtung dessen (Einkommen, Konsumverhalten und Preisniveaus).

Wie die umseitige Tabelle zeigt, lagen die **Einkommen** (unselbständige und selbständige Einkünfte, Pensionen und Transferleistungen) lt. aktuellen Statistiken im **Burgenland um 2,5% über** dem Bundesdurchschnitt, in der Steiermark hingegen um **2,3% darunter**.

Das **Preisniveau** lag in beiden Bundesländern unter dem Bundesschnitt (im Burgenland um 2,6% und in der Steiermark um 1,3%), das Leben war also in beiden Bundesländern billiger als österreichweit. Vor allem Wohnkosten und die Gastronomie waren v.a. im Vergleich zu den westlichen Bundesländern und Wien günstig.

Die **reale Kaufkraft** lag also im **Burgenland 5,2% über dem Bundesschnitt**, daher kann sich ein statistischer Burgenländer mit seinem Einkommen um 5,2% mehr Waren und Dienstleistungen leisten als der statistische Österreicher. Hingegen liegt die reale Kaufkraft in der **Steiermark um 1,0% unter dem Österreichwert**.

### Index der realen (preisbereinigten) Kaufkraft im Burgenland und Steiermark

Österreich = jeweils 100	Burgenland	Steiermark
Index der Einkommen	102,5	97,7
Index der Preise	97,4	98,7
Index der realen Kaufkraft	105,2	99,0

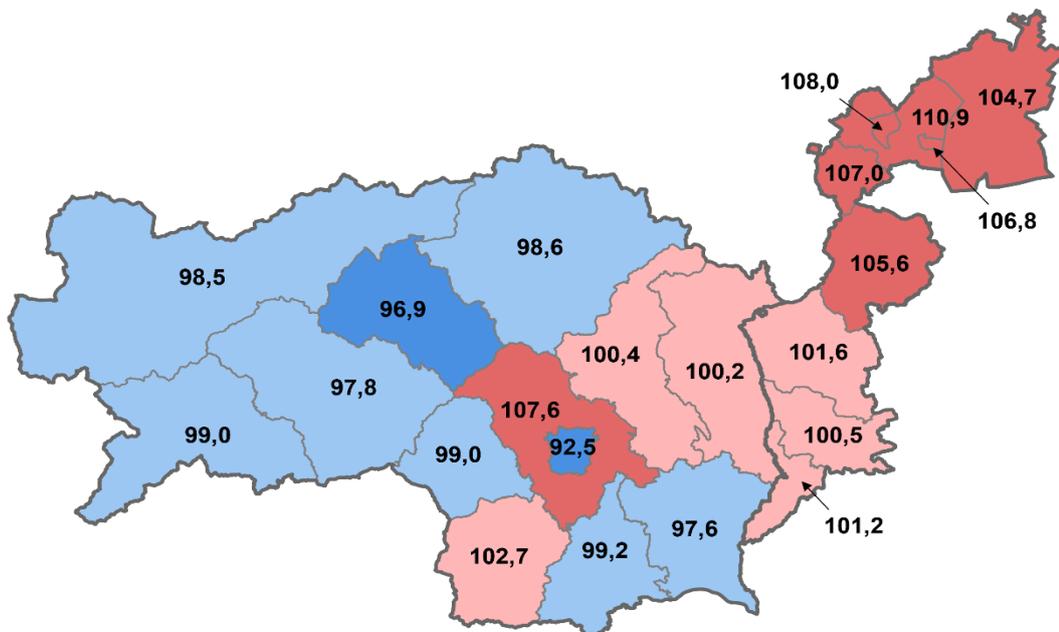
Q: OGM-Studien zur realen Kaufkraft 2024 basierend auf Echtdateen (keine Umfragen).

Das Burgenland liegt damit im Ranking der realen, preisbereinigten Kaufkraft aller Bundesländer in Österreich bereits auf Platz 2, die Steiermark hingegen nur auf Platz 6.

### Reale Kaufkraft im Vergleich der Bezirke

Innerhalb des Burgenland haben alle Bezirke eine überdurchschnittliche reale Kaufkraft, was in hohem Maß auf geringere Wohnkosten zurückzuführen ist. In der Steiermark trifft das nur auf 4 von 13 Bezirken zu. Vor allem in der Obersteiermark kann man sich um sein Einkommen weniger leisten als in allen Bezirken des östlichsten Bundeslandes.

### Index der realen Kaufkraft (Österreich = 100)



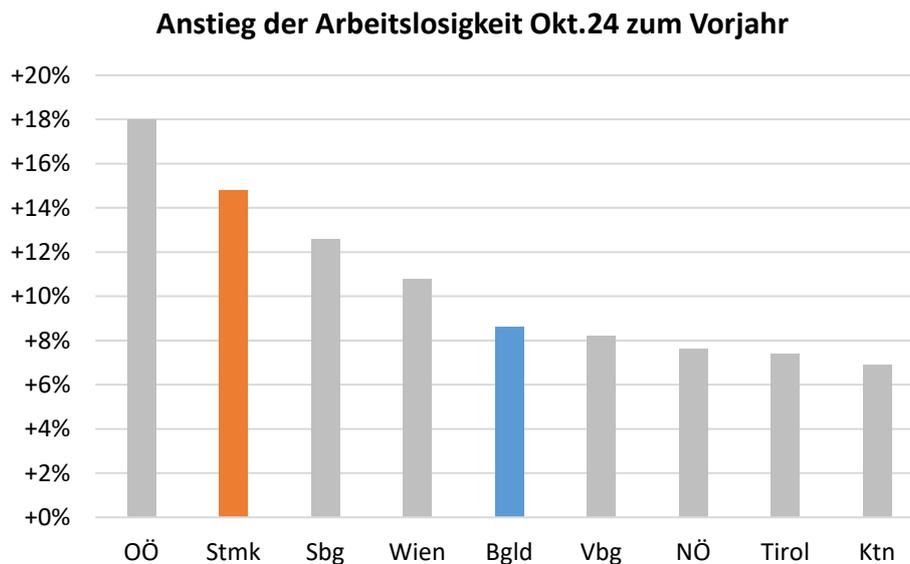
Q: OGM-Studien zur realen Kaufkraft 2024 basierend auf Echtdateen (keine Umfragen).

## Standort, Arbeitsmarkt

Neben Oberösterreich ist die Steiermark das zweite große „Industrie-Bundesland“: fast 21% der unselbständig Erwerbstätigen sind in der Warenproduktion beschäftigt. Im Burgenland sind das nur 13%; dort spielen Bauwesen, Handel und Dienstleistungen eine größere Rolle.

Die starke Ausrichtung der Grünen Mark auf den industriellen Sektor (z.B. „Autocluster“) führt zwar zu beachtlichen Exportüberschüssen: 2023 lagen die Warenexporte um 6,8 Mrd. über den Importen, während das Burgenland im internationalen Warenhandel ein leichtes Defizit von 0,2 Mrd. EUR aufwies.

Andererseits führt diese starke Ausrichtung auf die Exportindustrie aber auch zu einer verstärkten Abhängigkeit von Konjunkturschwankungen. So ist die Arbeitslosigkeit in der Steiermark zuletzt (Oktober 2024) um 14,8% gestiegen, im Burgenland „nur“ um 8,6%.

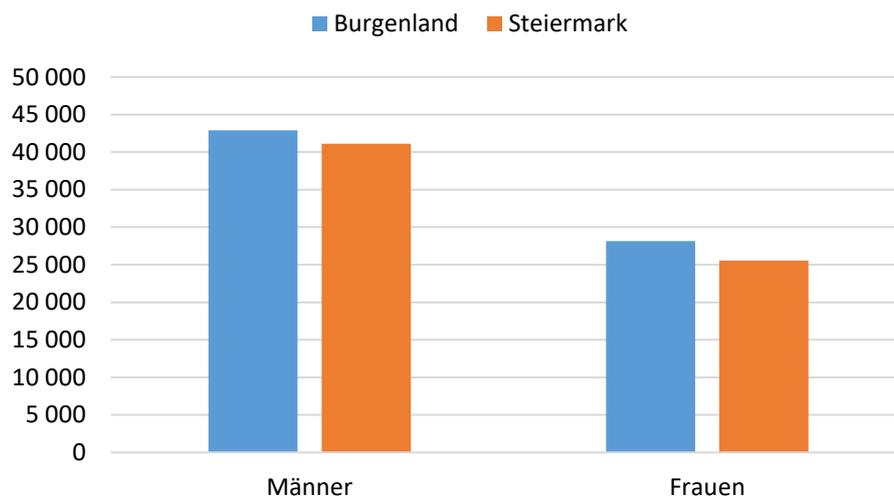


Q: AMS. Eigene Darstellung durch OGM.

## Fraueneinkommen

Eine weitere Folge der starken industriellen Ausrichtung der Steiermark ist ein höherer Gender-Pay Gap: So betrug 2022 bei den unselbständig Erwerbstätigen der jährliche Einkommensvorteil der männlichen Burgenländer gegenüber den Steirern „nur“ 1800 Euro, bei den Burgenländerinnen gegenüber den Steirerinnen hingegen 2600 Euro brutto.

### Median Bruttojahreseinkommen 2022 nach Geschlecht

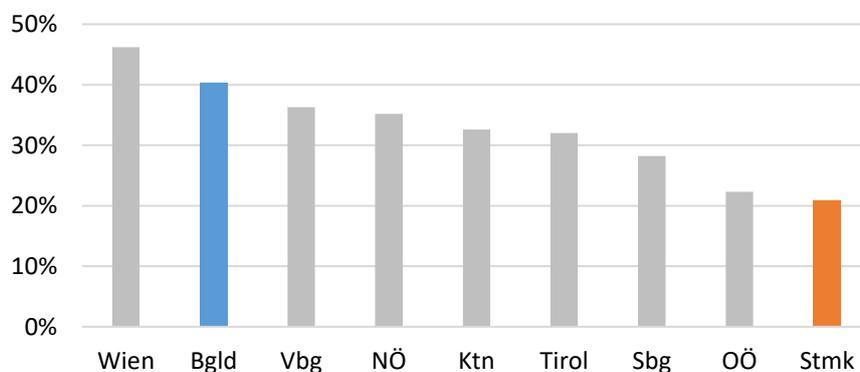


Q: Statistik Austria, Lohnsteuerdaten/unselbständig Erwerbstätige. Eigene Darstellung durch OGM.

## Kinderbetreuung

Ein Grund für den Einkommensnachteil der Steirerinnen ist auch die mangelhaft ausgebaute Kinderbetreuung. Nirgends in Österreich ist die Quote der Unter-3-Jährigen in Betreuung so gering wie in der Steiermark, im Burgenland ist sie hingegen nach Wien am höchsten.

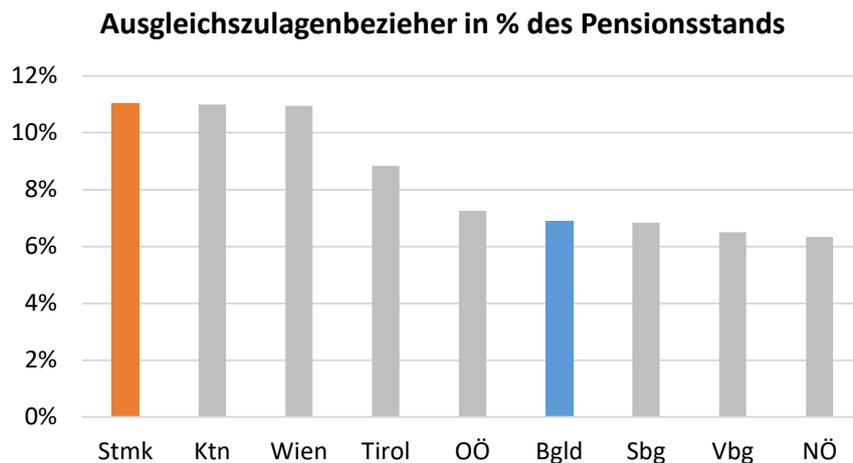
### Betreuungsquote der Kinder unter 3 Jahren



Q: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik. Eigene Darstellung durch OGM.

## Altersarmut

Geringere Fraueneinkommen sind auch für spätere Altersarmut mitverantwortlich. So weist die Steiermark im Vergleich aller Bundesländer mit 11,0% den höchsten Anteil an Ausgleichszulagenbeziehern auf, also MindestpensionistInnen, die einen staatlichen Zuschuss zu ihrer Pension erhalten. Im Burgenland sind nur 6,9% aller Pensionisten auf diese Zuschüsse angewiesen.



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Stand Dezember 2023. Eigene Darstellung durch OGM.

## Fazit

Das Burgenland hat im langfristigen Vergleich deutlich aufgeholt und liegt bei der realen Kaufkraft mittlerweile auf Platz 2 aller Bundesländer. Die Einkommen sind gegenüber früheren Jahrzehnten stärker gestiegen als österreichweit, die Lebenshaltungskosten hingegen nach wie vor günstig. Mittlerweile liegt auch das Südburgenland bei der realen Kaufkraft über dem Bundesmittel.

In der Steiermark hingegen liegt die reale Kaufkraft leicht unter dem Österreichwert, womit sich in den letzten Jahren wenig verändert hat. Zwar sind auch in der Steiermark die Lebenshaltungskosten relativ günstig, allerdings liegen auch die Einkommen niedriger. Vor allem die Frauen verdienen relativ wenig, was in weiterer Folge zum höchsten Prozentsatz an Ausgleichszulagenbeziehern bundesweit führt.

Durch die starke Ausrichtung auf den industriellen Sektor weist die Steiermark zwar beachtliche Exportüberschüsse auf, ist aber auch verstärkt von Konjunkturschwankungen abhängig, was sich aktuell in einer überproportional steigenden Arbeitslosigkeit zeigt.